

Hamburg, 9. Oktober 2013

P1: Mein Rad, mein Zug, mein Nutzungsrecht - Aufstieg und Auswirkungen der Sharing Ökonomie am Beispiel des Carsharings in Berlin

Eines der neueren ökonomischen Phänomene ist das des Teilens, oder neudeutsch *sharens*. Anstatt Güter zu besitzen, werden sie zunehmend getauscht oder geteilt. Obwohl in der Landwirtschaft und in den Entwicklungsländern schon immer geteilt wurde, entsteht gerade in den urbanen Zentren des Nordens eine neue *Sharing Ökonomie*. Zwar werden viele Güter (z. Bsp. Musik Dateien, Wohnung, Hunde) *geshared* im Bereich *Carsharing* ist diese Praktik am weitesten fortgeschritten. Autos nicht mehr gekauft, sondern zunehmend *geshared*. Diese neuen ökonomischen Praktiken verändern nicht nur die Automobilwirtschaft, sondern auch Stadtentwicklung und Anforderungen an die Verkehrspolitik. *Carsharing* ist eng mit den Konzepten *Green* und *Smart Cities* verbunden und besitzt das Potential Städte ökologischer und lebenswerter zu machen. Doch das Teilen von Gütern hat mit negativen Anreizen zu kämpfen, die sich mit dem Konzept „Tragik der Allmende“ beschreiben und erklären lassen. Nach diesem Konzept kommt es durch unklare Eigentumsrechte zu Nutzungskonflikten und Überwirtschaftung. Im Kontext dieser negativen Anreize möchte das P1 erklären, wie *Carsharing* mit diesen Konflikten umgeht und diese löst. Folgende Leitfragen liegen dem P1 zu Grunde: Welche *Carsharing*-Angebote gibt es überhaupt? Wie lösen die unterschiedlichen Angebote den Nutzungskonflikt? Welche Organisationsformen, Geographie und Strukturen weisen sie auf und wie tragen diese zur Lösung der negativen Anreize bei? Im Hinblick auf einen konzeptionellen Beitrag möchte das Projekt untersuchen: Welcher Typ von *Carsharing* weist welches Potential für eine smartere, ökologischere und ökonomisch nachhaltigere Stadtentwicklung auf?